Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 6 (1965)

Heft: 25

Vorwort: Volksfront - alt und neu

Autor: Sager, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER KLARE BLICK

A.Z. Bern 1

Herausgegeben vom Schweizerischen Ost-Institut, Bern

6. Jahrgang, Nr. 24 | Erscheint alle zwei Wochen | BERN, 8. Dezember 1965

Volksfront — alt und neu

Gegenüber den demokratischen Sozialisten, von denen sich viele bis in die jüngste Zeit auf die theoretischen Arbeiten von Marx und Engels beriefen, haben die kommunistischen Sozialisten (als Sozialisten bezeichnen sie sich, und am Sozialismus zu arbeiten geben sie vor) eine schwankende Haltung eingenommen.

Lenin, der heute als versöhnlich ausgegebene Ahnherr, spie Gift und Galle gegen die «Renegaten», «Sozialverräter» und «kapitalistischen Käuflinge». Er gründete 1919 die 3. Internationale als Gegenstück zur 2. Sozialistischen Internationale und setzte sie als Kampfmittel auch gegen die Sozialdemokratie ein.

Stalin, der nun für terroristische und totalitäre Auswüchse verantwortlich bezeichnete Nachfolger Lenins, beauftragte die 3. Internationale und ihren damaligen Führer Georgi Dimitrow 1935 immerhin, sich mit der Volksfrontpolitik den Sozialdemokraten anzunähern. Unter Léon Blum fand 1937 das erste Volksfront-Kabinett die Zustimmung eines demokratischen Parlamentes.

Georgi Dimitrow. Am Komintern-Kongress von 1935 lancierte er die Volksfrontparole. Dieses Jahr wird offiziell seines Lebens gedacht — aber nicht seines Sterbens, denn er fand unter unabgeklärten Umständen den Tod in der Sowjetunion.

Nach dem Zweiten Weltkrieg, der Zeit, die man als hochstalinistisch zu bezeichnen beginnt, wurde in den Vasallenstaaten Osteuropas der Kampf gegen die Sozialdemokratie als «Klassenfeind» so scharf geführt wie gegen die liberalen und konservativen Kräfte. Die Sozialdemokraten bezahlten einen hohen Blutzoll für die Distanz, die sie gegenüber dem revolutionären Marxismus gewahrt hatten. Kommunistische Angebote für eine Aktionseinheit wurden seit dem Prager Staatsstreich im Februar 1948 diskussionslos abgewiesen.

Nach zehn Jahren sowjetischer Bemühungen um eine friedliche Koexistenz, das heisst um eine nichtmilitärische Form des Kampfes, wird auch die Idee einer «Volksfront» erneut und verstärkt aufgelegt. Die beiden grossen internationalen Konferenzen der kommunistischen Parteien, die 1957 und 1960 in Moskau stattfanden, haben ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie empfohlen. Das neue sowjetische Parteistatut hat diese Aktionseinheit gar als Notwendigkeit nachgewiesen. Auch die Regionalkonferenz der westeuropäischen kommunistischen Parteien, die anfangs Juni in Brüssel tagte, hat im gleichen Sinn Stellung genommen.

Und vom 21. bis 23. Oktober fand in Prag ein Kongress zum 30. Geburtstag des VII. Komintern-Kongresses von 1935 statt: Auch da war der Zweck eine weitere Popularisierung der Volksfrontpolitik.

Ponomarew aus Moskau hielt in Prag das Hauptreferat. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass ideologische Missverständnisse die Aktionseinheit zwischen Kommunisten und Sozialisten nicht mehr stören müsse. Die Voraussetzungen seien heute günstiger: die konsequent friedliebende Politik der Sowjetunion und der Abbau der antikommunistischen Vorurteile würden den Weg nun ebnen.

Alle Anzeichen weisen darauf hin, dass die kommunistischen Anstregungen um ein Zusammengehen mit den Sozialdemokraten beträchtlich gesteigert werden. Die ersten Ergebnisse, nämlich Gespräche um konkrete Möglichkeiten einer Aktionseinheit auf der unteren Parteiebene, liegen auch schon in der Schweiz vor, in Genf, in der Waadt und in Neuenburg.

Gespräche sind nie schädlich, wenn sie von einem überdachten Standort und von einer festen Grundlage aus sachlich geführt werden. Gespräche zu Zeiten teilweiser Liberalisierung und erhoffter Demokratisierung sind jedoch recht heikel. Sie bedürfen — nicht nur innerhalb der beteiligten Parteien — sorgfältiger Vorbereitung.

Die Völker des Westens scheinen im Begriffe zu sein, von gefühlsbetonter Gegnerschaft in ein Desinteressement zu verfallen — und sich so in falscher Sicherheit zu wiegen. Das Gespräch mit Kommunisten ist eine geistige Herausforderung, auf die wir nicht minder wie auf eine militärische Auseinandersetzung gewappnet sein müssen.

Die Vorbereitung darauf besteht in einer Beschäftigung mit Fragen wie:

- **Stand der kommunistischen Ideologie,**
- **Möglichkeiten einer Liberalisierung,**
- **Tragweite des Konfliktes Moskau-Peking,**
- **Demokratie im Zeitalter der Industriegesellschaft.**

Das sind nur einige Fragen, auf die wir uns besinnen und mit denen wir uns auseinandersetzen müssen. Dann können wir die Möglichkeiten der Volksfrontpolitik wahrnehmen, ohne ihren Versuchungen zu erliegen.

Peter Sager.

In dieser Nummer

Um das Baltikum 2/3
Bandenwesen in Lateinamerika . 4
Satiren aus Ostberlin 5
Kaleidoskop 6/7
Der Rechtsanwalt dort 8/9
Bücher 10
Der nächste Witz 11
Alte Geschichten 12